

Deutsche Buchbinderzeitung.

Organ für die gewerblichen Interessen
der
Buchbinder, Cartonnagenarbeiter, Portefeuillier etc.

Die „Deutsche Buchbinderzeitung“ erscheint am 1., 10. und 20. jedes Monats. — Abonnementspreis: 75 Pf. pro Quartal excl. Bestellgeb. — Inserate werden mit 20 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an; außerdem die Expedition in Leipzig, Johannisg. 21, Mittelgeb. I. — Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten: 1 Ex. 1.00 M., 2 Ex. 1.80 M., 3 Ex. 2.65 M., 4 Ex. 3.50 M., 5 Ex. 4.35 M., 6 Ex. 5.20 M. pro Quartal, 7 und mehr Exemplare à 75 Pf. pr. Quartal.

Nr. 28. 1884.

Leipzig, den 1. Oktober.

5. Jahrgang.

Kollegen!

Eine Probenummer der „Deutschen Buchbinderzeitung“ erscheint diesmal vor Euch, womit zugleich ein Wunsch in Erfüllung geht, der von vielen gehegt und ausgesprochen worden ist. Die „Deutsche Buchbinderzeitung“ will die Kollegen aufs neue vereinigen, wie sie schon früher geeint waren und teils auch geblieben sind. Denn Alle, welche es ehrlich mit ihren Kollegen gemeint, sich selbst in allen Verhältnissen treu geblieben sind, haben treulich ausgeharrt und Wacht gehalten, bis die Zeit gekommen, wo es möglich geworden ist, sich einander von neuem zu nähern.

Ein neuer Geist ist unter den Kollegen erwacht, sie haben eingesehen, daß es ohne Zusammenhalt nicht möglich ist, vorwärts zu kommen; daß ohne Zusammenwirken unsere Verhältnisse immer mehr rückwärts gehen. Deshalb begegnen wir überall in erfreulicher Weise dem Entstehen neuer und dem Wachsen und Gedeihen bestehender Vereine.

Diesen Bestrebungen und Regungen in angemessener Weise Ausdruck zu geben, fehlte es seither an einem geeigneten Organ, herausgegeben von Fachgenossen, welche die Lage und Verhältnisse ihrer Kollegen genau kennen, mit ihnen in jeder Beziehung eng verbunden und von dem Willen beseelt sind, für die Kollegschaft nach jeder Richtung hin zu wirken und dieser ihre ganze Kraft zu widmen.

Diese Kollegen haben sich jetzt in Leipzig gefunden und sind vom Fachverein beauftragt worden, als „Preßkommission“ in der angeedeuteten Weise thätig zu sein. Sie lassen beim Beginn des neuen Quartals gleichzeitig die Aufforderung an die Kollegen ergehen, das Unternehmen durch zahlreiches Abonnement zu unterstützen und geben sich der Hoffnung hin, daß in Kürze die Zahl der Abonnenten sich verdoppeln wird. Ein jeder muß es sich zur Aufgabe machen, neue Abonnenten zu gewinnen, teils um die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit immer mehr und mehr zu verbreiten, teils um das Unternehmen finanziell zu unterstützen.

Wir, die wir berufen sind, die Zeitung von jetzt ab zu leiten, haben uns vorgenommen, bezüglich des Inhalts den Anforderungen der Berufsgenossen nach jeder Seite hin Rechnung zu

tragen. Wir werden Alles, was unser Gewerbe in fachlicher Hinsicht betrifft, gewissenhaft berückichtigen und besonders die allgemeine Lage der Kollegschaft in eingehenden Artikeln gründlich erörtern.

Von den Kollegen erwarten wir, daß sie uns durch Korrespondenzen, sowie durch Weiterverbreitung der Zeitschrift in unserm Vorhaben kräftigt unterstützen.

Es liegt in unserer Absicht, die Zeitung sobald wie möglich wöchentlich erscheinen zu lassen, ohne den Abonnementspreis zu erhöhen; was allerdings nur geschehen kann, wenn die erhoffte Unterstützung seitens der Kollegschaft zur Wahrheit wird.

In der Hoffnung, daß sich unsere Wünsche erfüllen und die „Deutsche Buchbinderzeitung“ zur Besserung der Verhältnisse des Buchbindergewerbes beitragen und die Kollegen zur Einigkeit und festem Zusammenhalten anspornen möge, zeichnet mit kollegialischem Gruß!

Die Preßkommission des Leipziger
Fachvereins.

J. A.: Heinrich Schubert.

Zur Fachvereinsbewegung.

Wir sind gewohnt, in den Organen der Gegner der Arbeiterbewegung von Zeit zu Zeit gehässige Angriffe gegen jeden Versuch der Arbeiter zu finden, der darauf hinausläuft, mittelst fachlicher Vereinigungen die materielle und geistige Besserung der sozialen Lage des Arbeiters anzustreben. Der Zweck und dunkle Hintergedanke solcher Machwerke ist zu sehr in die Augen springend, als daß er von Seiten der denkenden Arbeiter einer ernstlichen Widerlegung würdig erachtet würde. Wenn aber das Organ einer Arbeitervereinigung in Bahnen geraten ist, die zu den Gegnern der freien Vereinigung führen, so ist es nicht nur geboten, sondern sogar Pflicht, dem entgegen zu treten und die Ausführungen eines „Aucharbeiters“ und „Kämpfers“ (?) für die Arbeiterfrage den Arbeitern und deren Freunden zur Kenntnisnahme zu unterbreiten. So bringt der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“, das Organ des Unterstützungsvereins genannter Arbeiterbranche, folgenden Artikel über die Fachvereine:

„Zur neuesten Fachvereinsbewegung.
Die neueste Phase der Sozialpolitik der Regierung, die Inauguration der Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung, hat sekundär unter den deutschen Arbeitern eine eigentümliche Bewegung

zur Folge gehabt; die Lethargie, in welche das Sozialistengesetz die Arbeiter sinken gelassen hat, ist abgeschüttelt und im ganzen Reiche wachsen, man könnte fast sagen plötzlich, „Fachvereine“ empor wie die Pilze nach einem warmen Sommerregen. Wäre dieser warme Sommerregen die über die Arbeiter gekommene Ueberzeugung, daß in der berufsgenossenschaftlichen Vereinigung das Heil der Arbeiter liegt, daß in der berufsgenossenschaftlichen Vereinigung ein weites Feld schöpferischer Thätigkeit gegeben, das sich auch unter der staatlichen politischen Abwehrgefeßgebung noch ohne Gefahr und mit Erfolg bebauen läßt, so hätte man alle Ursache, sich über die Ermannung der Arbeiter zu freuen. Nach dem Wilde jedoch, welches die Spargelleime von Fachvereinen bis jetzt bieten, zu schließen, ist es mit der Ermannung der Arbeiter und deren gewerkvereiner Ueberzeugung nicht besser bestellt als vor dem Ausbruche dieser Gründungsmanie; die Spargel-Stangen sind mittelst äußerlich zugeführter treibender Dingesubstanzen in die Höhe getrieben, und es ist kaum zu erhoffen, daß sie in der Atmosphäre trockener Berufsthätigkeit und im Wind und Wetter berufsgenossenschaftlichen Schaffens aushalten werden. Indem wir dies aussprechen, wollen wir politischen oder sonstigen Parteien keineswegs jede Befruchtungsfähigkeit in der Arbeiterbewegung absprechen; allein wenn in dieser letzteren nichts weiter vorhanden ist als eben der künstliche äußere Antrieb, da kann schwerlich Lebenskräftiges aufgebaut werden.

Mit sehr vielen der neuen Fachvereine scheint es nun thatsächlich die besprochene Bewandnis zu haben: dies zeigt sich u. A. darin, daß in denselben fachliche, also Berufsinteressen und Berufsfragen weniger behandelt werden als allgemeine Arbeiterfragen, und dies ist doch für neugeborene Berufsvereine ein ebenso merkwürdiges Beginnen, wie es das eines Schriftseherlehrlings sein würde, der seine Seperlehre beschleunigen wollte durch Studium der Maschinenkunde und etwa noch der Statuten des Deutschen Buchdruckervereins. Ihm werden besagte Studien zwar später noch recht nützlich sein können, im Beginn seiner Laufbahn ihn aber nur zerstreut und konfus machen. Dies zeigt sich weiter darin, daß in vielen dieser Fachvereine Nichtberufsgenossen, in Beherzigung des Sprichwortes: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“ ihre Weisheit leuchten lassen, und dies ist einer der mißlichsten Punkte in dieser Fachvereinsbewegung. Denkende Arbeiter muß es lächerlich anmuten und überhaupt der Fachvereinsbewegung fern halten, wenn z. B. ein Schlosser in einem Schneider-, Fachverein, ein Schriftseher in einem „Fachverein der Maurer“ doziert; denn der denkende Arbeiter stellt sich einen Fachverein eben als „Fachverein vor und fragt sich, was wohl ein Schlosser vom Schneiderberuf und -gewerbe, ein Schriftseher vom Maurerbedürfnissen verstehen möge, und

wenn ein Zigarrenhändler Glasbläsern oder Metallarbeitern Themata, wie Gemeinfinn, Menschenwürde, Standeslehre vorhaspelt, so fragt sich der denkende Arbeiter wieder, warum die fähigen Köpfe in den betreffenden Fachvereinen, und deren gibt es in allen, sich das gefallen lassen. Diese Einwirkung solcher Extempores auf die besser veranlagten Arbeiter ist aber noch nicht das Schlimmste. Weit nachteiliger noch ist, daß eine derartige Fraktionierung der „Fach“vereine für die persönliche Eitelkeit, weiter ist es ja doch nichts, den Behörden einen verdächtigen Hintergrund zu haben scheint und sie mit Mißtrauen gegen die Fachvereine überhaupt erfüllen, resp. das Mißtrauen, welches sie Fachvereinigungen gegenüber seit langem schon bethätigt, noch verstärken muß. Durch das Auftreten von allerhand Volk in den Fachvereinsversammlungen werden diese für die Behörden zu Volksversammlungen, und wenn Mitglieder einer fachlichen Vereinigung in solchen Versammlungen allerhand vortragen, was ihnen zu sagen nicht zukommt, und dadurch die Zensur der überwachenden Behörde herausfordern, so fällt ein Teil des behördlichen Odiums, aus welchem sich die betreffenden vielleicht noch eine Ehre machen, auf den Verein, dem sie angehören, zurück, und das provoziert und damit die wirklichen Fachvereinsbestrebungen diskreditiert zu haben ist eine große Unflugheit, um nicht gerade zu sagen Gewissenlosigkeit. Ein jedes Fachvereinsmitglied hat wohl das Recht, außerhalb seines Vereins zu thun und zu lassen, was ihm beliebt, es hat aber auch die Pflicht, nirgends die Rücksichten, die es dem Wohle der eignen Berufsgenossen schuldig ist, aus dem Auge zu lassen.

Die Art der jetzigen Fachvereinsagitation, die alles Mögliche unter einander mischt, ist nicht geeignet, die Arbeiter vorwärts zu bringen. Nichtiger ist es, wenn die Sphäre der wirtschaftlichen und Berufsinteressen, das ist die Sphäre der Fachvereine, nicht überschritten wird. Die Wirkungssphäre eines Fachvereins ist keineswegs so eng und steril, daß zu allerhand Hilfsmitteln gegriffen werden müßte, um die Thätigkeit der Mitglieder zu befriedigen, dafür liefert der Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker ein Beispiel; derselbe hat sich lebhaft in dem engen Wirkungskreise der „Fach“interessen gehalten und sich weder von Zigarrenmachern, Schneidern, Buchbindern, oder Doktoren, auch von den Maulhelden in den eigenen Reihen nicht zum Tanz aufspielen lassen; weil er dies aber konsequent that, deshalb hat er auch weit mehr Positives geschaffen als irgend eine andre deutsche Arbeiterkorporation. Wo diese Thätigkeit aber nicht im Organismus des Vereins selbst wurzelt, da werden sie auch von auswärts verdrängte Musikannten nicht hervorrufen, der von diesen etwa hervorgerufene Glanz ist mit dem lezten Tone der Musikinstrumente wieder verhallt.

Kurz und gut, die Fachvereinsbestrebungen in Deutschland werden so lang nicht gefördert sein und gefördert werden, so lange die Fachvereine der letzten Tage nicht die Devise „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“ sich zur Richtschnur nehmen.“

So erlaubt sich ein Mann zu schreiben, der lange Jahre die Leitung der Buchdruckerbewegung in Händen hatte, der die Achtung eines sehr großen Teiles der deutschen Arbeiter besaß und noch heute in der Buchdruckerbewegung einen wichtigen und leider zu selbständigen Posten inne hat. Und wie sehr diese Schreibweise dem Geschmade der Gegner von selbständigen Arbeiter-Vereinigungen entspricht, zeigt die Aufnahme resp. Abdruck dieses Artikels in deren Organen, z. B. des ultraarbeiterfeindlichen „Leipz. Tagebl.“. Schlimm wäre es mit den Fachvereinen bestellt, wenn dieselben nur das für ihre alleinige Aufgabe betrachten würden, was ihnen der Artikelschreiber empfiehlt. Schlimm wäre es für die Arbeiter selber, wenn sie nur die materielle Besserstellung im Auge hätten und nicht auch das Bedürfnis fühlten, ihr Wissen zu bereichern, geistig sich immer mehr auszubilden. Da aber der Arbeiter auch nach dieser Seite sich verbessern will, so

suchen die so sehr gehassten Fachvereine das zu ermöglichen durch Heranziehung von Kräften, die außerhalb des Berufes stehen. Lächerliche Eitelkeit wäre es, wenn die sogen. besser veranlagten Mitglieder eines Fachvereins auch nur sich allein für fähig und berechtigt hielten, in ihrem Vereine bildend und auflösend zu wirken. Traurig wäre es mit der Fachvereinsbewegung im allgemeinen bestellt, wenn der Egoismus und der Berufsstolz derartig kultiviert würden, daß gleichsam eine chinesische Mauer um jede Branche Platz greifen sollte. Nein, gerade da, wo die „eigenen Kräfte“ nicht ausreichen, müssen sie durch andere Kräfte ergänzt werden; ganz egal, ob ein Schlosser in einem Schneider-„fach“verein, ein Schriftsetzer in einem „Fach“verein der Maurer doziert. Die Verhältnisse der Arbeiter sind so ziemlich die gleichen. Durch die Erkenntnis der eigenen Lage wird es — bei einigen Andeutungen über die Mißstände in den einzelnen Berufen — dem Schlosser leicht, bei den Schneidern und dem Schriftsetzer leicht bei den Maurern über das Gewerbe und deren Bedürfnisse zu sprechen.

Wollen doch auch Freiherrn und Barone den Handwerksmeistern helfen, warum soll da nicht ein Arbeiter dem andern helfen dürfen? Wahrlich einer solchen „Arbeiterfreundlichkeit“ kommt es nicht zu, die Arbeiterbewegung zu bemuttern. Wenn es so wäre, daß denkende Arbeiter sich der Fachvereinsbewegung fern hielten, weil Nichtberufsgenossen zur geistigen Mitarbeit herangezogen werden, dann wäre es mit dem Denken solcher Leute nicht weit her. Dann wäre es besser, wenn solche Arbeiter ihr Licht selber leuchten ließen, um die Heranziehung „fremder Kräfte“ nicht nötig zu haben. Denn meistens wird nur deswegen eine außerhalb des Vereins stehende Persönlichkeit genommen, weil es innerhalb des Vereins an genügenden Rednerkräften fehlt. Und sollten die Fachvereinsmitglieder nicht auch das Bedürfnis haben, von Zeit zu Zeit einen wissenschaftlichen Vortrag zu hören? Gibt es aber in jedem Fachverein Mitglieder, die wissenschaftliche Vorträge halten können? Soll es vielleicht auch da heißen: „Schuster bleib bei deinem Leisten?“ Der als Beispiel so selbstbewußt zitierte Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker hat es früher mit den „Doktores“, „Maul“- und anderen Felden auch nicht so genau genommen. Es ist sehr gut bekannt, daß unter seiner früheren Firma in den einzelnen Orten „Doktores“ und „Nichtdoktores“ Vorträge gehalten haben. Wenn er es heute nicht mehr braucht (?) — dann auch gut. Jedenfalls ist es entschieden zu tabeln, wenn das Organ einer großen Arbeiterkorporation in solcher Weise über Arbeiter-„fach“vereine und deren Thätigkeit loszieht. Wohlgemeinte Winke sind das nicht, wohl aber macht es den Eindruck, als ob der betreffende Herr Artikelschreiber nach Anerkennung von anderer Seite her geizte. Werden die Mitglieder des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker ein solches Gebahren gutheißen? — Wir hoffen nein!

Aus den Reihen des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker hat sich bis jetzt eine Stimme gegen den Artikel nicht erhoben; womit aber keineswegs gesagt sein soll, daß die Mitglieder samt und sonders mit dem Inhalte einverstanden sind. Wohl aber hat ein anderes Buchdrucker-Gehilfenblatt, die „Reform“, energisch gegen den Artikel reagiert.

Mitteilungen.

Stuttgart. Am 20. September hielt der hiesige Fachverein seine jährliche Generalversammlung. Die Tagesordnung lautete: 1. Thätigkeits- und Rechenschaftsbericht; 2. Neuwahl; 3. Erledigung von Anträgen; 4. Verschiedenes. Nachdem die Versammlung durch den ersten Vorsitzenden Vogel eröffnet war, gab derselbe den Thätigkeitsbericht des Vereins.

Derselbe hielt im vergangenen Halbjahr ab: eine Generalversammlung, elf Versammlungen, einen Vortrag des Herrn Apotheker Luz über die Gesundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Berufskrankheiten (dessen Inhalt an anderer Stelle einen Platz finden wird), einen Vortrag von Herrn Schriftsteller W. Blos über die Arbeiterverbindungen von einst und jetzt. Vergnügun-gen fanden statt: Das Stiftungsfest, der Gute Montag und ein Tanzausflug. Der Ausschuß erledigte sich seiner Geschäfte in 24 Sitzungen, wovon die größere Hälfte in Kartellverbandsangelegenheiten stattfand. Derselbe arbeitete noch aus: Die Bestimmungen für die Arbeitslofenunterstützung, einen Katalog zur Bibliothek und Bestimmungen für die Vertrauensmänner.

Hierauf giebt Bauermann den Kassenbericht.

Fachverein.

Einnahme.

Saldovortrag am 1. Septbr. 1883	M. 647,45
9129 Beiträge à 5 Pf.	456,45
114 Aufnahmen à 20 Pf.	22,80
Sonstige Einnahmen	227,43
	M. 1354,13

Ausgabe.

Ausgaben	M. 635,57
Saldo am 1. September 1884	718,56

M. 1354,13

Reiseunterstützungs-Kasse.

Einnahme.

Saldo am 1. Septbr. 1883	M. 439,13
9129 Beiträge à 5 Pf.	456,45
	M. 895,58

Ausgabe.

Für Reiseunterstützungen	M. 260,—
Diverse Ausgaben	4,—
Saldo am 1. Septbr. 1884	631,58

M. 865,58

Den Bericht über den Arbeitsnachweis gab Träger: a) monatlich: vom 1. bis 31. August benutzten den Nachweis 50 durchreisende Kollegen, von welchen 20 Mitglieder des Kartellverbandes waren; b) halbjährlich: vom 1. März bis 31. August wurde derselbe benutzt von 232 Kollegen. Davon erhielten 61 als Mitglieder 1,20 M., 5 weitere 1 M. und 160 Nichtmitglieder 40 Pf. 6 bekamen Arbeit. Von den Prinzipalen benutzten 15 den Nachweis.

Der Rechtschlußkommission lagen vier Fälle vor, wovon drei erledigt wurden.

Zum zweiten Punkt: Neuwahlen, machte ein großer Teil der Mitglieder den Vorschlag, den alten Ausschuß in corpore wieder zu wählen. Da aber mehrere eine Neuwahl ablehnten, so hatte die Wahl folgendes Ergebnis: Vogel, erster Vorsitzender; Bauermann, Kassierer; Schwartz, Schriftführer; Jöhler, zweiter Vorsitzender, Rehsberg, Hahleberner und Kübler, Beisitzer. — In den Arbeitsnachweis wurden gewählt: Blömer, Mittel, Müller, Koltzsch, Schneider, Wurst und Zipperer. Die Rechtschlußkommission setzte sich olgendermaßen zusammen: Bergmann, Dittrich, Kemmlinger, Richter und Schopfer. Als Revisoren wurden Claus und Wurst und als Bibliothekar Würde gewählt. Die Auszahlung des Quartals wurde Pfau übertragen.

3. Erledigung von Anträgen. Deren lagen drei vor vom Ausschuß.

1. Antrag: „Die Versammlung wolle beschließen, zu dem bisherigen Ausschuß noch zwei Ersatzmänner zu wählen.“ Diesen Antrag motivierte der zweite Vorsitzende. Als Hauptpunkte führte derselbe an, daß es mitunter vorkäme, daß ein Mitglied des Ausschusses abreist, und um einer jedesmaligen Neuwahl vorzubeugen, sollten die Ersatzmänner an deren Stelle treten. Dieser Antrag wurde angenommen und wurden Blömer und Langer dazu gewählt.

2. Antrag: „Die Versammlung wolle beschließen“

hen, die Unterstützung für Mitglieder des Kartellverbandes auf 1,50 M. zu erhöhen und die Unterstützung für Nichtmitglieder ganz fallen zu lassen. Der Schriftführer motivierte den Antrag. Derselbe hob besonders hervor, daß, trotzdem der Verein schon seit 1/2 Jahre auswärtige Kollegen als Mitglieder aufnimmt und dasselbe jedem Durchreisenden mitgeteilt wird, sich die Zahl derselben erst auf 5 beläuft, während die Zahl der durchreisenden Kollegen in dieser Zeit 160 beträgt, wovon der größte Teil sich gar nicht um die Organisation kümmert. Derselbe ersucht noch die Versammlung, diesen Antrag anzunehmen, da der Verein die Humanität lange genug hätte obwalten lassen. Von der Versammlung wurde dieser Antrag freudig aufgenommen, nachdem sich noch mehrere dafür ausgesprochen hatten.

3. Antrag: „Die Versammlung möge den § 5 der Reiseunterstützungs-Kasse dahin ändern, daß es heißt: Arbeitslose Mitglieder, denen keine Arbeit nachgewiesen werden kann, haben im Falle der Abreise Anspruch auf die Reiseunterstützung, sofern sie 13 Wochen Mitglied waren, statt wie bisher 5 Wochen.“ Dieser Antrag, vom Vorsitzenden motiviert, wurde ohne Debatte angenommen.

Der Schluß der Versammlung erfolgte halb 1 Uhr. Ernst Hammer.

Freiberg i. S., 24. Septbr. Seit Jahresfrist hatten wir keine Veranlassung, an dieser Stelle ein Lebenszeichen von uns zu geben, und was uns damals zum Schreiben veranlaßte, bewegt uns auch heute dazu: die Wiederkehr des Tages, an welchem wir uns vor nunmehr zwei Jahren zu einer Ortsverwaltung der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse vereinigen konnten.

Diesen Tag durfte man nicht scheiden lassen, ohne ihn besonders auszuzeichnen, und hatte sich daher am Abend des 23. Septbr. der größte Teil der Mitglieder mit ihren lieben Angehörigen zu einer einfachen festlichen Feier im freundlichen „Schillerschlößchen“ zusammengefunden.

Einer herzlichen Begrüßungsansprache von seiten des Vorstandes reichten sich in bunter Folge Vorträge eines vorzüglich geschulten Gesangsquartetts, „liebliche, hergеминnende Weisen auf Zither und Piano, sowie einige komische Sachen an. Hochs, dem Zentralvorstand gewidmet, zur Einigkeit und treuem Zusammenhalten aufmunternd u. dgl. m. würzten die festliche Stimmung, welche noch ganz besonders gehoben wurde, als sich diesem Teil ein mit Polonaise eingeleitetes Tänzerchen anschloß, welches die Festteilnehmer in fröhlichster und ungetrübtester Weise so lange zusammenhielt, bis der nahende Morgen zur Trennung mahnte, welcher Mahnung selbstverständlich nur ungern Folge geleistet wurde.

Dieser Abend wird in dem Gedächtnis aller Beteiligten lange fortleben und auch, was wir besonders von Herzen wünschen, zur Kräftigung kollegialischer Gesinnung nicht unwesentlich beigetragen haben.

Möchte das Streben der Ortsverwaltung doch bald von allen hiesigen Kollegen erkannt werden und jeder seinen Teil dazu beitragen, den Weg ebnen zu helfen zum Segen der Kasse — zum Gedeihen unserer Ortsverwaltung.

Glückauf! —
Leipzig. Am 23. Septbr. fand in der „Tonhalle“ eine den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllende Versammlung von Arbeitern statt, in welcher Herr Zell über das Krankenkassengesetz einen sehr eingehenden und sachlich zu Ende geführten Vortrag hielt. Der Vortragende besprach alle die vom Gesetz zum Eintritt zugelassenen Kassen und verbreitete sich des Längeren über die Art und Weise, wie der Rat der Stadt Leipzig in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten die zu begründenden Ortskrankenkassen einzuführen gedenkt; die hieran geübte Kritik erging sich ganz besonders an der f. J. erlassenen Bestimmung des Rates, daß bis zum 6. Septbr. etwaiger Widerspruch gegen den Eintritt in die Ortskrankenkassen zu erheben sei, und da diese

Zeit offenbar zu kurz bemessen ist, um den etwa 40 000 Arbeitern es möglich zu machen, ihren Widerspruch zu erheben, so sah diese Bestimmung einer Ueberrumpelung der Arbeiter sehr ähnlich; es fanden die diesbezüglichen Ausführungen des Redners den allgemeinen Beifall der Versammlung. Der Vortragende kam schließlich, nachdem er allen Eigenschaften der einzelnen Kassen gerecht geworden, zu dem Schlusse, daß es am geratensten sei, den zentralisierten freien Hilfskassen beizutreten, denn die lokalen freien Hilfskassen arbeiten nur den Ortskrankenkassen in die Hände und diese werden und müssen aus innerer Notwendigkeit in absehbarer Zeit aufhören zu existieren. Dem Hrn. Referenten entgegengetr. Scheps namens des sächsischen Krankenkassenverbandes, indem er ausführt, daß der Weg zur Zentralisation über die Ortskrankenkassen gehe, und erhofft die Klärung von einer am 12. Oktober in Berlin zusammentretenden Versammlung der Krankenkassenvorstände, welche eine nationale Organisation zustande bringen wolle. Der Herr Redakteur der „Leipziger Bürgerzeitung“, Heinz Krieger, redete zum Frieden zwischen Zentralkrankenkassen und Gewerbevereinskrankenkassen. Es sei sonderbar, daß die Arbeiter sich unterstützender Fragen halber bekämpften.

Hannover. Am 14. Septbr. hielt der Unterstützungsverein Hannover eine außerordentliche Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: Unterstützung verheirateter Kollegen bei Arbeitslosigkeit. — Bisher erhielten verheiratete Kollegen beim Tode von Frau oder Kind eine Beihilfe von 10 resp. 5 M. Weil dies nun dem Prinzip der Unterstützungs-kasse weniger entspricht, es vielmehr angemessen erscheint, verheiratete Kollegen bei Arbeitslosigkeit nicht der ärgsten Not preiszugeben, so wurde nach lebhafter Debatte fast einstimmig beschlossen, solchen Kollegen, die in diese unangenehme Lage versetzt werden, eine Unterstützung von täglich 1 Mark 4 Wochen lang, gleichgiltig ob in einer Dauer oder mit Unterbrechung, zu gewähren. Auf diese Weise soll das Solidaritätsgefühl auch unter Verheirateten, die sich dem Verein bisher noch nicht angeschlossen haben, erweckt werden, so daß, wenn ernsthafte Fragen an uns herantreten (welche nicht ausbleiben werden), wir dieselben in geschlossener Reihe erledigen können zum Wohle aller und jedes einzelnen. — nn.

Frankfurt a. M. Für die Familie Bechleitner sind noch folgende Beträge eingegangen:

Leipzig (2. Rate)	Vortrag M. 512,75
Berlin (2. Rate)	54,54
	18,80
	Sa. M. 586,09

Sollten noch bei irgend einer Verwaltungsstelle Beiträge vorhanden sein, so bittet der Unterzeichnete, dieselben bis spätestens 6. Oktober einzufenden, da von diesem Tage ab die Sammlung definitiv geschlossen wird.

Auf die Todesanzeige bezugnehmend, bitten wir, unserm dahingeshiedenen Kollegen für seine Treue und Opferwilligkeit, mit welcher derselbe für die Kasse gewirkt hat, ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Betreffs der Annonce erklärt der unterzeichnete Vorsitzende wegen Widerwärtigkeiten gegen seine Person freiwillig von seinem Amte zurückzutreten. Nochmals für das geschätzte Vertrauen sowie für die reichen Spenden im Namen der Familie bestens dankend, zeichnet

achtungsvoll
i. A. der Verwaltungsstelle Frankfurt a. M.:
H. G. Müller, Vors.

Berlin. Am Sonntag den 21. Septbr. wurde im Restaurant Mehlner, Andreasstr. 56, von Hrn. Richter eine Hauptversammlung der Mitglieder der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Frauen der Buchbinder, Portefeuille- und anderer Geschäftszweige Deutschlands (e. H.) einberufen zur Eröffnung einer örtlichen Verwaltungsstelle. Einzelmitglieder waren in Berlin schon bis zu 20 Personen. Dieselben schritten laut Statut zur

Wahl des Vorstandes und wurden gewählt: als Vorsitzender Herr Richter, als Kassierer Herr Schneider, als Kontrolleur Herr Möhring, als Beisitzerinnen: Frau Prinz, Frau Leibing und Fräulein Boitel.

Darauf wurden acht neue Mitglieder aufgenommen. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Verwaltungsstelle Berlin recht stark werden wird. C. Richter.

Litteratur.

Raster, Vorlagen und Motive zur Dekoration von Buchdecken und Rücken. Entworfen und zusammengestellt von E. Ludwig und D. Horn. Herausgegeben von Horn & Pabst, Gera. Verlag der Herausgeber. Debit für den Buchhandel C. W. Griesbachs Verlag, Gera. 6. Lieferung. Die vorliegende 6. Lieferung enthält die Tafeln 20—23 mit dem beschreibenden Text.

Tafel 20, ein Entwurf von Herrn E. Ludwig zu Falke's „Hellas und Rom“ in halber natürlicher Größe, eine Decke von havannabranem Grund mit aufgelegtem dunkelviolettem Bandwerk und von Ranken, ähnlich wie bei Tafel 17, durchschlungen. Die Zeichnung ist vorzüglich, auch die Wahl der Farben — wenn das helle Braun den Effekt der Vergoldung nicht zu sehr abschwächt.

Die folgende Tafel 21, eine Vorlage für eine Buchdecke oder einen Kassettenbedeckel, wirkt geradezu bestechend. Die Karminrote, mit seinem schraffierten Stempel bedruckte Bordüre auf marmorgrünem Grund ist eine entschieden günstige Komposition. Zierliche Ranken und Blätter, die sich von einer Hauptblume verteilen, bilden das Mittelstück. Mit sehr geringem Material — die Bordüre erfordert nur zwei verschiedene Stempel — und auch verhältnismäßig geringen Anforderungen an den Buchbinder, wird diese Vorlage den verwöhntesten Geschmack befriedigen durch ihren Reichtum und die Harmonie der Farben.

Einen sehr schönen Entwurf für eine Mosaikarbeit bringt Tafel 22. Nach den fast vollständig geschlossenen kreisförmigen Bogen im maurischen Stil, welche das Hautmotiv bilden, zu urteilen, böte diese Vorlage ein weites Feld für den Farbensinn des Buchbinders. Passende Farben wären nach meiner Ansicht grauer oder staßblauer Grund, dunkelrotes Bandwerk, die in den Verbindungen oben und unten befindlichen beiden kleinen Quadrate und Kreise weiß. Die Ausführung wird eine sehr dankbare Arbeit sein.

Auf Tafel 23 finden wir einen Entwurf für einen Vorsatzspiegel, der sich jedoch auch für eine Decke sehr gut eignet. Die Zeichnung besteht aus zwei schmalen, von einer stärkeren und feinen Linie eingefassten Rändern; der eine am äußeren Rand, der zweite weiter einwärts und an seiner Außenseite mit feinen französischen Stempeln besetzt. Der innere Raum ist durch Diagonalen und mit diesen parallel laufenden Linien in eine Anzahl kleiner Felder geteilt, die mit je einem Mittelstempel versehen sind. Als Vorsatzspiegel in Gold ausgeführt, wird die Zeichnung prächtig wirken.

Der Text, der den Tafeln etwas nachgeblieben (er geht nur bis Tafel 21), behandelt sehr eingehend bei Tafel 20 das Vergolden und Einfassen der Bänder von aufgelegtem Leder.

Mehr wie eine der früheren Lieferungen lehrt uns diese die mannigfachste Anwendung aufscheinend einfacher Stempel und Fileten und mahnen uns die schönen Zusammenstellungen des Herrn D. Horn zu größerer Gewissenhaftigkeit bei der Anwendung derselben. E. Hartung.

Druckfehler-Berichtigung.
In der letzten Nummer soll es auf der 1. Seite, Spalte 2, Zeile 25 v. u. heißen: umlagert von **Lassen** nicht „Plassen“; Spalte 3, Zeile 24 v. o.: . . . daß jetzt noch Gas das elektrische Licht an Billigkeit **be-** **weitem** und nicht „bisweilen“ übertrifft.

Kartellverband.

Der Fachverein **Zürich** ist dem Kartellverband beigetreten. Die Unterstützung beträgt für Mitglieder 50 Cts. und wird verabfolgt von Herrn Grimm, Schweiz. Genossenschafts-druckerei Göttingen-Zürich, Casinostraße von 8-12 und von 2-6 Uhr. Nichtmitglieder erhalten nichts.

Stuttgart, September 1884.

Die Leitung.

Godesanzeige.

Am 11. September starb unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer unsrer Klasse **Fritz Lehleitner** aus **Wensheim**.

Die Ortsverwaltung Frankfurt a. M.

Verwaltungsstelle Mannheim.

Samstag, den 4. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Kassenlokale:

Hauptversammlung.

- Tagesordnung.
- 1) Wahl eines Vorsitzenden,
- 2) Geschäfts- und Kassenbericht.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dortmund.

Sonntag, den 12. Oktober, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Josef Voedt, Westenhellweg:

Hauptversammlung.

- Tagesordnung.
- 1) Wahl eines Vorsitzenden,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Frankfurt a. M.

Sonnabend, den 25. Oktober, Abends 9 Uhr, im Gasthaus zum Rebstock (Kruggasse):

Hauptversammlung.

- Tagesordnung.
- 1) Geschäfts- und Kassenbericht,
- 2) Wahl eines Vorsitzenden (Ersatzwahl),
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Freiberg i. S.

Sonnabend, den 11. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Restaurant „Seibel“, Vornogasse:

Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Geschäftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Neutlingen.

Sonntag, den 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Kassenlokal, Restauration Tröster, Kanzleiplatz:

Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Wahl eines Kassierers,
- 2) Rechnungsbericht,
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Unterstützungsverein Gotha.

Freitag, den 3. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, im Clublokal:

Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Geschäftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verwaltungsstelle Stuttgart.

Samstag, den 11. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Koppenhöfers Saal, Charlottenstr.:

Hauptversammlung.

Tagesordnung.

- 1) Geschäftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Bericht der Delegierten, die Generalversammlung betreffend,
- 4) Kontrollierung der Duitungsbücher,
- 5) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Leipzig.

Sonnabend, den 18. Oktober, abends 1/2 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Restaurant Hempel, Poststraße 16/17.

Tagesordnung.

- 1) Geschäfts- und Kassenbericht,
- 2) Beratung des Antrages: Die vierteljährlichen und außerordentlichen Kassenrevisionen zu entschädigen,
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle München.

Sonnabend, den 11. Oktober, 8 1/2 Uhr abends:

Hauptversammlung

im Kassenlokal, Theresiengarten.

Tagesordnung.

- 1) Rechnungsabsticht,
- 2) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Bonn.

Sonnabend, den 4. Oktober, im Vereinslokal (Restauration zum Kurfürsten):

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Nürnberg.

Samstag, den 11. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Restaurant Bauer, Schloßsegergasse:

Hauptversammlung.

Tagesordnung.

- 1) Geschäftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Hamburg.

Sonnabend, den 11. Oktober, Abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Bremen“:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Bericht der Delegierten von der Generalversammlung in Berlin,
- 4) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Unsere lieben **Hannoverschen** Kollegen, welche durch ihre zahlreiche Beteiligung bei unserm ersten Stiftungsfeste, sowie durch die trefflichen Gesangsvorträge des dortigen Buchbinder-Männerchors unser Fest verschönerten, unserm herzlichsten Dank.

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle und des Reise-Unterstützungsvereins in **Sildesheim**.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Frauen und Mädchen Deutschlands.

(Eingeschriebene Hilfskassa.)

Verwaltungsstelle Leipzig.

Sonntag, den 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, findet die

Zweite ordentliche Hauptversammlung im Saale des Herrn Ronnefeld, Kramerstr. 4 (dicht am Königsplatz), statt.

Tagesordnung.

- 1) Geschäfts- und Kassenbericht,
- 2) Verschiedenes.

Da wichtige Sachen vorliegen, ist zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

Das Kassenlokal befindet sich jetzt bei Herrn Ronnefeld, Kramerstr. 4, parterre, links, und findet daselbst jeden Sonnabend von 7-9 Uhr abends Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Zahlung der Beiträge statt.

Die Ortsverwaltung.

Verkehrslokal und Herberge für Buchbinder.

Riemanns Gasthaus, Köfelerstr. 11.

Arbeitsnachweis von 1/2 bis 2 Uhr Mittags und von 7 bis 8 1/2 Uhr Abends.

Mitglieder erhalten 1,25 M., Nichtmitglieder 30 Pf.

Alle durchreisenden Kollegen werden ersucht, nur in diesem Lokale zu verkehren.

Für gute Betten, billige Speisen und Getränke ist gesorgt.

Unterstützungsverein Hannover.

Reine Wohnung befindet sich von jetzt ab: **Körnerstraße 6, III., Leipzig.**

Rud. Krause.

Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerksgehilfen!

Durch die Expedition der „D. Buch.-Z.“ zu beziehen:

Rathgeber für Gewerbetreibende.

Inh.: 1) **Deutsche Sprachlehre**, z. Selbststudium für diejenigen, welche in der Rechtschreibung nicht fest sind. 2) **Briefsteller**, welcher über 400 Briefmuster für die Gewerbetreibenden u. außerdem alle nur denkbaren Verträge, Dokumente, Geschäftsaufsätze, Klagschriften zc. enthält, die bei dem Gewerbestande vorkommen. Es ist dadurch Jedem leicht gemacht, seine schriftlichen Arbeiten nach diesen Mustern anzufertigen. 3) **Buchhaltung**. 4) **Fremdwörterbuch**. 5) **Sammlung von Gelegenheitsgedichten**. 6) **Die für Gewerbetreibende wissensnichtigsten Reichsgesetze**. 7) **Notizen über Gold-, Silber- u. Papiergeld**, mit Werth-Angabe des Geldes aller Staaten. 8) **Das neue Maß- u. Gewichtssystem** von Deutschland u. allen Staaten der Erde. 9) **Brief-, Paket- und Depeschentarife**. 10) **Statistische Uebersicht aller Länder der Erde**. 11) **Ortsbeschreibung** der vorzügl. Städte von Deutschland, Oesterreich, der Schweiz zc. 12) **Reiserouten** durch Deutschland die Schweiz zc. 13) **Der Schnellrechner** beim Ein- und Verkauf. 14) **Das Reichsstrafgesetzbuch**.

3. Aufl. Preis franko broch. 4,30 M., geb. 4,80 M.

Dieses vorzügliche Buch giebt mit seinem außerordentlich nützlichen und reichhaltigen Inhalte einem jeden Gewerbetreibenden in tausend Fällen den gewünschten Rath und Aufschluss und dürfte sich dessen Anschaffung mehr als hundertfältig lohnen.

Briefkasten.

G., G.: Die Nummern sind regelmäßig geschickt worden, und ist es unbegreiflich, wohn sie geraten; Sendung erfolgt nochmals. Inf. 1,50.

V. G., D.: Diese Inserate werden mit dem Centr.-B. verrechnet; 1 Ab. für die Verw.-St. gratis.

Herausgegeben vom Leipziger Buchbinder-Fachverein durch Heinrich Schubert, Leipzig.